Luftfahrtmuseum Wernigerode

Die Luftfahrt- und Techniksammlung von Clemens Aulich

Autor | **Roland Oster**

Wernigerode – Die bunte Stadt am Harz; so lautet das offizielle Motto der Stadt. Sie liegt am Nordostrand des Harzes, etwa 12 km nordöstlich des Brockens. Wenn man mit dem Zug anreist, sieht man schon im Bahnhof eine der Hauptattraktionen – die Dampfloks der Brockenbahn. In die sehenswerte Innenstadt ist es auch nur ein Katzensprung. Im Juni 1999 ist eine weitere Sehenswürdigkeit dazu gekommen – das Luftfahrtmuseum Wernigerode.

Wie es dazu kam und was daraus wurde

Die Leidenschaft für die Fliegerei hat Clemens Aulich wohl schon von seinem Großvater geerbt, der Fluglehrer war. Wie er ist auch

Clemens ein begeisterter Privatflieger. Hauptberuflich ist Aulich Unternehmer in den Bereichen Automobilität, Elektroantriebe und Medizintechnik. Schon früh sammelt er alles, was mit der Luftfahrt zu tun hat, und bald hat er mehrere Flugzeuge und Hubschrauber zusammen, die er in verschiedenen Hallen verteilt in ganz Deutschland einlagert. 1992 wird er mit der Sanierung und Privatisierung des Elmo-Geländes beauftragt. In der Versandhalle der ehemaligen VEB Elektromotorenwerke (ELMO) findet er endlich einen Platz für seine Exponate. 1998 beginnt er mit 16 ABM-Kräften den Umbau in ein besuchertaugliches Museum. Dann holt er drei Großexponate in die Halle und restauriert sie zusammen mit seinen Mitarbeitern. Im Juni 1999 wird das Museum für den Besucherverkehr geöffnet. Die anfängliche Anzahl von drei Großexponaten wächst danach stetig und ist bis 2015 auf über 50 herangewachsen. Zur Ausstellung gehören auch Geräte und Ausrüstungen, die für den sicheren Flugbetrieb erforderlich sind bzw. waren. Weitere Exponate sind Tragflächen, Rotorblätter, Schleudersitze, Cockpits, Navigationsinstrumente, Pilotenuniformen und Ausrüstungsgegenstände aus verschiedenen Ländern. Schnittmodelle und Funktionserläuterungen begeistern Laien und Kenner. Zeitweise können die Besucher bei Restaurierungsarbeiten in der Halle des Museums zuschauen. Nach einer Investition von zwei Millionen Euro (ohne staatliche Fördermittel finanziert) und einer Bauzeit von einem Jahr kann im Juni 2016 ein Erweiterungsbau von 2.100 m² eröffnet werden. Er besteht aus zwei neuen Hangars, in denen die Pionierzeit der Fliegerei zu sehen ist. Neuzugänge sind eine Nieuport 11 und eine Bücker Bü 131 Jungmann. Zusätzlich zu dem neuen Ausstellungsraum erwartet die Gäste ein modernes Besucherzentrum für Veranstaltungen und Feiern mit bis zu 500 Personen.

Dieses Exponat gibt einen Einblick in die Struktur einer Bücker Bü 131 Jungmann. Darüber ein Segelflugzeug Scheibe L-Spatz 55. Foto: Luftfahrtmuseum Wernigerode

Das Museum hat seit der Erweiterung 2016 eine Ausstellungsfläche von 6.000 m², die man jetzt in Hangars eingeteilt hat – Hangar 1 und 2 im Neubau, Hangar 3 und 4 in der alten Halle (das bisherige Museum). Das Museum verfügt jetzt über 55 Originalflugzeuge und -hubschrauber, 1.000 weitere Exponate wie z. B. Pilotenausrüstung, Schleudersitze, Triebwerke, Cockpits, Modelle und viele weitere Ausstellungsstücke rund um die Luftfahrt. Schicke Oldtimer runden den Charakter der Ausstellung ab und vermitteln den Besuchern einen Eindruck der jeweiligen Epoche.

Ein Rundgang in Kurzform

Beim Eintritt in den neuen Eingangsbereich des Museums kommen die Besucher in einen lichtdurchfluteten Raum, in dem sich die geräumige »CafetAlRia« mit dem Kassenbereich und dem Museumsshop befindet. Der Museumsrundgang beginnt mit dem Betreten des Hangars 1. Hier sind Großexponate von den

Anfangsjahren der Fliegerei bis in die 1940er-Jahre zu sehen: eine Nieuport 11 von 1915, eine Bücker Bü 131 Jungmann von 1934, eine Messerschmitt Me 208/Nord 1101 – einer von zwei Prototypen, die während des Zweiten Weltkriegs in Frankreich gebaut wurden – und ein Nachbau des Jatho-Drachens des Pioniers Karl Jatho aus Hannover. Nach seinen Aufzeichnungen und nach Zeitzeugenaussagen war er der erste Mensch, dem es 1903 bereits gelungen war, ein Fluggerät mit Motorkraft vom Boden zu lösen und zu fliegen. Unter der Decke hängt ein Segelflugzeug Scheibe L-Spatz 55, von dem ca. 300 Stück gebaut wurden. Eine Sammlung verschiedener Cockpits gibt einen Überblick über die historische Entwicklung, etwa das restaurierte Cockpit einer F-16.

Im Hangar 2 haben folgende Flugzeuge ihren neuen Platz gefunden: eine Antonow An-2, die zuletzt 2016 restauriert wurde und auch flugtauglich ist; eine Let Aero Ae-45S (DM-SGF) erinnert an die Anfangsjahre der Deutschen Lufthansa der DDR, bei der dieser Flugzeugtyp von 1956 bis 1961 als Zubringerflugzeug im Einsatz war. Hangar 2 ist auch als Eventraum für Veranstaltungen vorgesehen.

Blick in den neuen Hangar 1, vorne eine Nieuport 11 – ein flugfähiger Nachbau im Maßstab 7:8. Darüber Segelflugzeug Scheibe L-Spatz 55.
Foto: Luftfahrtmuseum Wernigerode

Ein SAR-Hubschrauber Bell UH-1D der Bundeswehr bei einer Windenrettung im Hangar 3
Foto: Roland Oster

In Hangar 3 findet man hauptsächlich Hubschrauber, die bei der Bundeswehr eingesetzt waren. Der Hingucker ist ein SAR-Hubschrauber Bell UH-1D unter der Decke, der eine Windenrettung im Schwebeflug darstellt. Hierbei handelt es sich um eine längs getrennte Zelle mit Pilot und Windenoperator.

Weitere Hubschrauber in Hangar 3 sind eine weitere Bell UH-1D der Bundeswehr, die bei den Heeresfliegern in Niederstetten bis zu ihrer Ausmusterung stationiert war, eine Westland Whirlwind von der Royal Air Force, eine MBB Bo 105 CB, die von der Bundespolizei für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) betrieben wurde und zuletzt als Rettungshubschrauber Christoph 15 in Straubing stationiert war, zwei Alouette II – ebenfalls von der Bundeswehr, das Cockpit einer Mi-8 von der NVA, das Cockpit einer Sikorsky CH-53G der Bundeswehr, eine Mi-2, die in der DDR als Polizeihubschrauber diente, und eine Alouette III der Schweizer Luftwaffe.

Einige Flugzeuge gesellen sich unter die Hubschrauber: eine Do 27-B1, die im Besitz des Luftfahrtbundesamtes in Braunschweig war, eine Let/Zlin Z-37-A, eine Zlin Z-42MU, das Cockpit einer Dassault Breguet 1150 Atlantic, der Rumpf einer Sportavia C1, der Rohbau einer Jodel D11 an der Wand stellt die Holzbauweise dieses Sportflugzeugs dar.

Wer selbst einmal fliegen möchte, kann das in einem Simulator tun. Das nachgebaute Originalcockpit einer Messerschmitt Bf 109 vermittelt ein sehr realistisches Fluggefühl. Nach und nach sollen weitere Simulatoren dazukommen.

Großexponate im Luftfahrtmuseum Wernigerode

Stand: Januar 2019

Hangar 1

Luftfahrzeug/Hersteller	Baujahr	Kennzeichen/Herkunft/Bemerkungen
Nieuport 11	1915	flugfähiger Nachbau im Maßstab 7:8
Bücker Bü 131 Jungmann	1934	nicht bespannt
Messerschmitt Me 208/Nord 1101	1943	81, einer von zwei Prototypen aus Frankreich
Scheibe L-Spatz 55		D-6223, Deutschland
Jatho-Drachen		Nachbau

Hangar 2

Antonow An-2	1960	2005 in Ungarn zerlegt und abtransportiert, Restauration 2006 und 2016, flugfähig
Let Aero Ae-45S		DM-SGF, bei der Deutschen Lufthansa (DDR), als HA-OMD aus Ungarn

Hangar 3

Bell UH-1D	1969	73+01, Heeresflieger Niederstetten, Unfall 01.05.1993
Bell UH-1D/SAR	1969	längs getrennte Zelle, Luftwaffe, mit Pilot und Windenoperator
Westland Whirlwind HAR.10		XP339, Royal Air Force
Dornier Do 27-B1	1958	73+01, D-EITE, Sockelflugzeug Luftfahrt-Bundesamt
MBB Bo 105 CB	1974	D-HDEG, Christoph 15 Straubing, BBK
Mi-2	1974	555, Polizei (DDR)
Let/Zlin Z-37-A	1974	D-ESUW, Deutschland
Zlin Z-42MU		D-EWNQ, Deutschland
Aerospatiale SA-318 Alouette II		77+16, Heeresflieger
Aerospatiale SA-318 Alouette II		76+68, Heeresflieger, Zusammenbau aus Einzelteilen
Cockpit Sikorsky CH-53G		84+07 Heeresflieger
Cockpit Dassault Breguet 1150 Atlantic		62+09 Marine
Sportavia C1		D-EBUC, nur Rumpf, Tragflächen existieren nicht mehr
Jodel D11	1958	nur Rohbau
Aerospatiale SA-319 Alouette III		V 256, Schweizer Luftwaffe
Cockpit Mi-8		949, NVA

Luftfahrzeug/Hersteller	Baujahr	Kennzeichen/Herkunft/Bemerkungen
Gyrocopter	1963 – 65	Eigenbau Zorn (DDR)
Hughes 269 A		D-HABN, bis Ende 2017 flugfähig

Hangar 4

De Havilland DH.112 Venom FB.1R	1949	J-1635, Schweizer Luftwaffe, Flugmuseum Junior Hermeskeil
Lockheed F-104G Starfighter	1965	23+09, Marine
Lockheed F-104G Starfighter	1961	20+07, Luftwaffe
Lockheed F-104G Starfighter	1963	22+45, Luftwaffe
Lockheed F-104G Starfighter	1964	25+40, Luftwaffe, nur Cockpit, Simulator
Lockheed F-104G Starfighter	1962	25+68, Luftwaffe, nur Rumpf
Lockheed T-33A	1959	NAVY 203, als 95+20 bei der Luftwaffe
North American F-86 (CL-13B Sabre Mk.6)		US Air Force FU972, als JB-112 bei der Luftwaffe, Wittmund/Gatow
Suchoi Su-22M-4		25+43, bei der Bundeswehr, nur Cockpit
Mikojan-Gurewitsch MiG-21SPS	1966	703 Fliegerausbildungsgeschwader 15 Rothenburg/Oberlausitz
Mikojan-Gurewitsch MiG-21PF		0907, nur Cockpit
Dornier Do 28-D1 Skyservant	1969	D-IBSW, TU Braunschweig, erste GPS-basierte Blindfluglandung (IFR)
Fiat G.91R/3		31+54, Luftwaffe (die Tiger-Meet-Lackierung entspricht keinem Original)
Fiat G.91R/3	1963	31+00, Luftwaffe, nur Cockpit
Hunting Percival Jet Provost Mk. 4		XS-217, Royal Air Force
Hawker Hunter F.Mk.4	1955	WV276, Royal Air Force
Beechcraft Beech 80 Queen Air		5X-SEM (Uganda), Schnödt Airline, nur Zelle
McDonnell Douglas F-4 Phantom		nur Cockpit, Simulator
Mirage III RS	1968	R-2113, Schweizer Luftwaffe
Hindustan Aeronautics HF 24 Marut		Leihgabe des Deutschen Museums München/Flugwerft Schleißheim
Fairchild Swearingen SA 226-AT Metroliner Merlin IV		D-IEWK, TU Braunschweig, Cockpitsektion

Außengelände

Mikojan-Gurewitsch MiG-23MF		586, NVA
Transall C-160D	1972	51+01 »Silberne Gams«, Sonderlackierung 60 Jahre LTG 61, Luftwaffe

Simulator fliegen im nachgebauten Cockpit einer Messerschmitt Bf 109
Foto: Luftfahrtmuseum Wernigerode

In Hangar 4 finden die Besucher überwiegend ehemalige Kampfjets aus Ost und West. Dazu gehören drei komplette Starfighter der Bundeswehr, eine de Havilland DH.112 Venom der Schweizer Luftwaffe, eine Lockheed T-33 der Bundeswehr in US-Bemalung, eine F-86 der Bundeswehr, das Cockpit einer Su-22M, eine MiG-21 der NVA, eine Do 28-D1 der TU Braunschweig, eine Fiat G.91R/3 der Bun-

deswehr, eine Hunting Percival Jet Provost und eine Hawker Hunter der Royal Air Force sowie eine Mirage III RS der Schweizer Luftwaffe. Ein außergewöhnliches Exponat ist die Hindustan Aeronautics HF 24 Marut. Hierbei handelt es sich um ein Geschenk Indiens an die Witwe von Kurt Tank, dem deutschen Entwickler des Flugzeugs. Es ist eine Leihgabe des Deutschen Museums in München.

Radiomuseum im Keller

Wer sich nicht nur für Flugzeuge und Hubschrauber interessiert, der sollte sich noch eine sehr interessante Sammlung von Radios, Fernsehern und Telefonen im Untergeschoss ansehen. Das Highlight ist eine funktionsfähige Telefonanlage von 1929, mit der zwei Besucher telefonieren können. Leider ist die Ausstellung nur an Wochenenden und nach Vereinbarung zugänglich.

Transall C-160 auf dem Dach

Im Oktober 2018 ist in Wernigerode noch eine Transall C-160 auf dem Museumsdach »gelandet«. Die Maschine vom LTG 61 der Luftwaffe aus Penzing mit der Sonderlackierung »Silberne Gams« wurde vom Kommodore des Geschwaders nach Ballenstedt geflogen. Ursprünglich war geplant, eine bereits 2012 ausgemusterte Maschine vom Flugplatz Ballenstedt hier aufzustellen.

Blick in den Hangar 4, vorne eine de Havilland DH. 112 Mk. 1 R Reconnaissance Venom der Schweizer Luftwaffe
Foto: Matthias Stäblein

Fazit: Das Luftfahrtmuseum Wernigerode ist für Jung und Alt einen Besuch wert. Hier steht die Museumspädagogik im Vordergrund, und man bekommt einen Gesamteindruck über das Thema Luftfahrt vermittelt.

Kontakt und Information:

Luftfahrtmuseum Wernigerode

Gießerweg 1 • 38855 Wernigerode
Tel.: +49 (0) 3943 633126
E-Mail: info@luftfahrtmuseum-wernigerode.de
www.luftfahrtmuseum-wernigerode.de